

Frg. a:

2 [---]V[---] oder [---]A[---] WALSER. – 4 [---]A]ur[elius?---]
WALSER, dies ist abzulehnen wegen des Abstands vor dem
V. – 5 [---]EIT[---] WALSER.

Datierung: 1.–3. Jh.

Thun-Allmendingen (BE)

In Thun (BE) im Ortsteil Allmendingen ist im Delta der Kander am Ausfluss des Thunersees ein römisch-kaiserzeitlicher Tempelbezirk für die Zeit vom frühen 1. Jh. zum 5. Jh. archäologisch bezeugt. Die mindestens fünf gemauerten Tempel waren auf das Alpenpanorama ausgerichtet. Von dort stammen zahlreiche Weihgaben aus Metall, Keramik und Marmor, die zum Teil Inschriften tragen für diverse Gottheiten u. a. die *Alpes*.

DRACK/FELLMANN 1988, 525–526; FLUTSCH/NIFFELER/ROSSI 2002, 398; MARTIN-KILCHER/SCHATZMANN 2009; MARTIN-KILCHER/SCHATZMANN 2010, 19–23; MÜLLER 2013.

Gottheiten (tituli sacri)

311 (= EDCS-11201818) Weihinschrift

Statuenbasis aus Kalkstein aus zahlreichen Fragmenten modern zusammengefügt: »Der Stein, von dem ursprünglich bloß das Obergesims mit einem Teil der ersten Inschriftzeile durch den Pflug abgesprengt wurde, zerfiel in der freien Luft bald und musste zusammengesetzt werden« SCHULTHESS 1926, 84; Sockel und Aufsatz gleich profiliert, Aufsatz mit bossierter Standfläche und geglättetem Rand. Maße 97,6×72×67,5; Schriftfeld: 57×58; Buchst. 7,2 (Z. 1), 6,5 (Z. 2), 6,5 (Z. 3). Dreieckige Interpunktionen (Z. 2–3).



Gefunden 1926 in Thun-Allmendingen (BE) bei Pflugarbeiten TSCHUMI, im römischen Heiligtum in der Cella von Tempel 6 in situ MARTIN-KILCHER/SCHATZMANN. Heute aufbewahrt im Historischen Museum Bern (Inv. 33877). Autopsie durch KOLB im Jahr 2011.

Alpibus
ex ° stipe
reg(io) ° Lind(ensis)

Für die Alpen(gottheiten) hat die Gebietsgenossenschaft Lindensis (das Monument) aus einer Spende errichtet.

Foto: B.H.

SCHULTHESS 1926, 84–86 (AE 1927, 6; ESPÉRANDIEU 1928, 181; SCHULTHESS 1926a, 87f.; HEFFNER 1928, 88 (AE 1929, 12)); FINKE 1927, 98 (EWALD 1974, 122 Nr. BE 5); HOWALD/MEYER 1940, 268 Nr. 234; TSCHUMI 1953, 369f. Foto 141 Abb. 93; HERZIG 1972/73, 180; GRÜTTER 1976, 108 Foto; WALSER, RIS II 124 Foto. – Cf. TSCHUMI, 1926, 81; KAUFMANN-HEINIMANN 2009, 64f. Fotos Taf. 1 Nr. 1; BALMER 2009a, 334; MARTIN-KILCHER/SCHATZMANN 2010, 19f. Foto; HERZIG 2009a, 97–108 (AE 2010, 993).

2 *reg(ionis)* SCHULTHESS 1926. – 3 *Lind(ensium)* FINKE. Vergleichbare Weihinschriften aus dem Aaretal zeigen eine *reg(io) Arure(nsis)* (Nr. 320) und [*re]gion[is] O[---]* (Nr. 321); HERZIG 2009 deutet den Terminus *regio* geographisch, vermutlich handelt es sich jedoch um eine Untergliederung einer Domäne, siehe zu solchen *regiones* zuletzt EICH 2005, 293; DALLA ROSA 2016, 309.

Lind(ensis) hängt vielleicht mit dem keltischen Begriff für »See, stehendes Gewässer« (*lindo-n*) zusammen SCHULTHESS 1926, 86; siehe *Lindomagus* in Nrr. 403 u. 413.

Datierung: nach Mitte des 2. Jh. aufgrund von Münzfunden MARTIN-KILCHER 2009, 216f.

Votiv-Beilchen Nrr. 312–318

312 (= CIL XIII 5158,1) Weihinschrift

Miniaturaxt aus Bronze, vollständig erhalten. Länge 9,2 FORRER.

Gefunden 1824/25 in Thun-Allmendingen (BE), in den Überresten des Heiligtums, 1853 befand sich das Stück im Besitz des Anwalts Bischof in Thun MOMMSEN. Danach im Historischen Museum Bern, dort im Jahr 2011 vergeblich gesucht.